Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 2. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 2. Januar 1879.

Deutschland.

Berlin, 31. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Lieutenant z. D. Knappe von Knappstädt, bisher à la suite der Armee und commandirt nach Würtemberg, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub; dem General-Lieutenant von Voigts-Rhetz, Director des Allgemeinen Kriegs-Departements, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Ober-Baurath a. D. und Stadt-Baurath Berg zu Hannover den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Hauptmann Fischer, à la suite des Magdeburgischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 4, commandirt zur Dienstleistung beim Kriegs-Ministerium, dem Militär-Intendantur-Rath Kreidel vom Garde-Corps, commandirt zur Dienstleistung beim Kriegsministerium, dem Intendantur- und Baurath Voigtel bei der Intendantur des VIII. Armee-Corps, dem Garnison-Bauinspector Busse zu Berlin, dem Oekonomie-Commissions-Rath a. D. Riensch zu Insterburg und dem Pastor Piper zu Groß-Rischow im Kreise Pyritz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Major von Pelet-Narbonne, bisher im Kriegs-Ministerium, jetzt im 2. Westfälischen Husaren-Regiment Nr. 11, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; sowie dem Hof-Bauinspector Häberlin zu Potsdam, dem Regierungs-Baumeister Döbber zu Berlin, dem Architekten Grunert ebendaselbst und dem Oberförster von Schlebrügge zu Ohlau den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Landrath Fritsch zu Soest bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Geheimer Regierungs-Rath verliehen; sowie dem Polizei-Secretär Schütte den Charakter als Kanzleirath beigelegt und die seitherigen unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Essen, Rentner August Sölling und Gewerken Dr. jur. Carl Heyden, in Folge der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl, in gleicher Eigenschaft für eine fernere sechsjährige Amtsdauer bestätigt.

Dem Staatsarchivar Dr. Paul Clauswitz in Posen ist die behufs Annahme der Stelle des Archivars und Bibliothekars der Stadt Berlin nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienste bewilligt und der Archiv-Secretär Dr. Carl Sattler von Königsberg i. Pr. nach Posen versetzt und mit der commissarischen Verwaltung der Stelle des dortigen Staatsarchivars beauftragt worden.

Berlin, 31. Dec. [Se. Majestät der Kaiser und König] empfing heute die General-Adjutanten, Generale von Treskow, Graf Brandenburg, Prinz Friedrich Wilhelm und Prinz Krafft zu Hohenlohe, den Flügel-Adjutanten Oberst Heinrich XIII. Prinzen Reuß, den Obersten von Minckwitz, Commandeur des Garde-Grenadier-Regiments Königin, sowie den Lieutenant Grafen zu Solms-Baruth vom 1. Garde-Dragoner-Regiment, und nahm den Vortrag des Militär-Cabinets entgegen.

Se. Majestät der Kaiser und König wird morgen, am Neujahrstage, Vormittags um 9¾ Uhr die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen, um 11¾ Uhr den gesammten Königlichen Hof, um 12 Uhr die activen und die zur Disposition stehenden Generale, sowie die Obersten, welche Generalsstellungen bekleiden, und die Commandeure der Leibregimenter, um 12½ Uhr die landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen und um 1 Uhr die activen Staatsminister zur Entgegennahme der Glückwünsche empfangen.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern Abend bei einer Feier im Augusta-Hospital anwesend und empfing die Wittwe des verstorbenen amerikanischen Gesandten Bayard Taylor.

[Beide Kaiserliche Majestäten] diniren heute bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin und beschließen das Jahr, indem Allerhöchstdieselben dem Abendgottesdienste im Dom beiwohnen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern militärische Meldungen entgegen. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 1. Januar. [Der Bundesrath und das Schreiben des Reichskanzlers. — Die Untersuchung über die Katastrophe des „Großen Kurfürst". — Die Aufhebung des Verbotes der „Fourchambault" in Stettin. — Bevorstehende Veränderungen in der Armee.] Der Bundesrath hat in seiner vorgestrigen Sitzung in Betreff des Schreibens des Reichskanzlers vom 15. December denjenigen Beschluß gefaßt, der am Schluß des Schreibens anheimgegeben war, nämlich das Schreiben der Tarif-Reform-Commission zur Erwägung zu überweisen. — Wir traten vor einiger Zeit den übereilten Mittheilungen entgegen, welche die Erledigung der Untersuchung über die Katastrophe des „Großen Kurfürst" bereits für den Jahresschluß in Aussicht stellten. Jetzt, nachdem der letzte Tag des Jahres vorübergegangen, ohne den verkündeten Abschluß zu bringen, zeigt sich, wie begründet unsere Zweifel waren. Um so mehr wird man unserer ebenfalls früher ausgesprochenen Annahme Glauben schenken, daß eine Einsetzung des Kriegsgerichts nicht vor Mitte Januar zu erwarten sei. Die Voruntersuchung allerdings ist in diesem Augenblick entweder schon abgeschlossen oder wird in den nächsten Tagen ihren Abschluß erreichen. Erst nach demselben kann die Einsetzung des Kriegsgerichts erfolgen. Nach den bisherigen Erfahrungen kann der Abschluß des Hauptverfahrens nicht vor dem Februar erwartet werden. — Der Minister des Innern, Graf Eulenburg, hat bekanntlich an den Oberpräsident von Pommern verfügt, daß das von dem Polizeipräsident von Stettin erlassene Verbot der Aufführung des Stückes von Augier „Die Fourchambault" nicht aufrecht zu erhalten sei. Der Minister begründet diese die Entscheidung folgendermaßen: So sehr es zu billigen sei, daß bei der Prüfung der Zulässigkeit ernstsittliche Gesichtspunkte zur Geltung gelangen und so sehr ein Theil der neueren französischen Dramen, indem sie das unsittliche Treiben gewisser Gesellschaftskreise mit frivolem Behagen zur Darstellung bringen, eine sorgfältige Beachtung und Prüfung in Anspruch nehmen, so sei doch nicht anzuerkennen, daß das in Rede stehende Drama von Augier in jener Beziehung zu erheblichen Bedenken Anlaß gebe. Wenn auch die Voraussetzungen des Stückes auf ein früheres unsittliches Verhältniß zurückführen, so sei doch die Handlung und der Inhalt des Dramas selbst nach der bestimmt und scharf ausgeprägten Tendenz ein entschiedener und durchweg ernst gehaltener Protest gegen die Frivolität der erwähnten Auffassungen, so daß dem Stück ein moralischer Werth gegen die Verirrungen der französischen Dramatik der letzten Jahrzehnte nicht abzusprechen sei. In solchem Sinne sei das Drama von Augier auch von der ernsten Kritik in Frankreich und Deutschland aufgefaßt worden. Das Verbot des Stückes, welches in der Hauptstadt seit längerer Zeit ohne irgend ein an die Oeffentlichkeit getretenes Bedenken aufgeführt worden, müsse daher als ein Fehlgriff erscheinen. — Es gehen in den letzten Tagen verschiedene Mittheilungen über die Besetzung höherer Commandostellen der Armee durch die Blätter. Nach Lage der Verhältnisse wird allerdings in nicht langer Zeit ein Avancement in den höheren Offiziersgraden erwartet werden können, bestimmte Angaben lassen sich jedoch jetzt nicht machen, da die betreffenden Entschließungen noch nicht gefaßt sind.

= **Berlin**, 1. Jan. [Empfang im kaiserlichen Palais. — Sylvesternacht. — Erwartete Beförderungen in der Armee. — Ordensfest.] Der heutige Neujahrsempfang im kaiserlichen Palais, welcher ganz wie in den früheren Jahren programmmäßig stattfand, hatte ein zahlreiches Publikum in der Nähe des Palais zusammengeführt, welches trotz des schlechten Wetters bis nach Beendigung des Empfanges aushielt. Der Kaiser hat, wie man hört, durch die äußere Erscheinung und Haltung die Mitglieder der verschiedenen Deputationen freudig überrascht und die Begrüßungen und Glückwünsche mit fester Stimme erwidert, wenn auch bei dem Rückblick auf die traurigen Ereignisse des abgelaufenen Jahres die Bewegung den Monarchen ab und zu überwältigte. — Die gestrige Sylvesternacht ist, Dank den energischen Vorkehrungen der Polizei, ohne erhebliche Ruhestörung verlaufen, obschon die Straßen sehr belebt waren und, namentlich in den Vorstädten, hier und da eine lärmende Fröhlichkeit sich Raum verschaffte. — Man erwartet im Laufe der nächsten Zeit eine Reihe von Beförderungen in den höheren Militärstellen. Unsere Angabe, daß der Prinz Albrecht das Commando des Garde-Corps erhalten werde, erhält sich und es scheint, daß diese Ernennung perfect werden wird, sobald eine Entscheidung über den künftigen Commandeur des X. Armee-Corps (Hannover) getroffen sein wird. Man nennt hierfür den General-Lieutenant von Obernitz, jetzigen Commandeur der 14. Division (Düsseldorf), den ältesten General-Lieutenant der Armee, welcher bereits hier eingetroffen ist. Inzwischen ist auch die Stelle eines Divisionscommandeurs im Würtembergischen Armee-Corps durch den General-Major von Salviati, der bisher bereits eine würtembergische Cavalleriebrigade commandirte, besetzt. — Die Feier des Ordensfestes wird, so weit bis jetzt bestimmt, am Sonntag, den 19. d. M., in üblicher Weise und zwar durch Se. Majestät den Kaiser in Person abgehalten werden.

🖂 **Berlin**, 1. Januar. [Zur Revision des Zolltarifs. — Die landwirthschaftlichen Besitzverhältnisse in Preußen. — Quotisirung der directen Steuern. — Weihnachts-Gratifikationen.] Die weitere Entwickelung der auf der Tagesordnung stehenden Frage der Revision des Zolltarifs beschäftigt heute ebenso sehr die Freunde, wie die Gegner der jüngsten epochemachenden Denkschrift des Reichskanzlers. Es handelt sich nicht blos um die geschäftliche Behandlung der betreffenden Vorlagen in der Fünfzehner-Commission, welche bekanntlich am Freitag zusammentritt, sondern auch um den Verlauf, welchen die Berathungen nehmen werden. Ohne Zweifel wird darüber auch zwischen dem Fürsten Bismarck und Herrn v. Varnbühler, der sich in Gesellschaft des Geheimen Regierungsraths Tiedemann in Friedrichsruhe befindet verhandelt werden. Wie wir von betheiligter Seite hören, wird den Berathungen in der Commission der alte Zolltarif und der Entwurf einer neuen Classification sämmtlicher zollpflichtiger Artikel unterbreitet werden. Ferner wird der alte Tarif von 1865 und der durch die Beschlüsse des Reichstags abgeänderte Tarif von 1867, sowie der von schutzzöllnerischer Seite bereits vorgelegte autonome bei den einzelnen Positionen in Erwägung gezogen werden. Eine Aufstellung der Ertrags-Ergebnisse aus den alten Tarifen wird die übrigen Vorlagen begleiten. Für die Artikel, welche bereits einer Enquete unterzogen worden sind, wird, wie man in Regierungskreisen hofft, die Veränderung der Tarife schon im Laufe dieser Session vorgeschlagen, da der verlängerte Vertrag mit Oesterreich-Ungarn nicht hindert, auf die Positionen zurückzugreifen, die wir freiwillig und nicht vertragsmäßig im Tarif von 1867 aufgegeben haben. Der übrige autonome Tarif würde nach jenen Auffassungen im Jahre 1880 einzuführen sein. — Aus dem verdienstvollen Werke des Ministers Dr. Friedenthal „Preußens landwirthschaftliche Verwaltung in den Jahren 1875, 1876, 1877" scheint ein wichtiger Abschnitt noch nicht genügende Berücksichtigung gefunden zu haben, nämlich die Abhandlung über die Besitzverhältnisse der Landwirthe. Aus Ostpreußen melden die Berichte des Jahres 1875 übereinstimmend, daß fast in allen Kreisen der Provinz die Parzellirungen kleinerer Besitzungen ungestörten Fortgang nahmen. Dieselben führten jedoch nicht zu einer Zersplitterung, sondern meist zu einer Zusammenlegung des Grundbesitzes, da die Theilstücke gewöhnlich von den besser situirten angrenzenden Besitzern behufs Vergrößerung und Arrondirung ihrer Besitzungen angekauft wurden. Nur im Vereinsbezirk Heydekrug kommen Ausnahmen vor, indem dort eine wirkliche Zerlegung der Grundstücke in Parzellen von nur 8 Hectar Größe stattfand, welche größtentheils von Losleuten angekauft wurden. Man ist geneigt, diese Parzellirungen für das Fortschreiten der Cultur auf bisher meist nutzlosem Boden für vortheilhaft zu erachten. Aus Westpreußen wird eine sehr genaue Uebersicht über die landwirthschaftlichen Besitzverhältnisse in jedem einzelnen Kreise gegeben, die große Verschiedenheiten constatirt. So heißt es vom Kreise Marienburg: „In der Regel beträgt die Größe der Wirthschaften zwischen 20 und 100 Hectar; ganz ausnahmsweise größere Complexe"; dagegen vom Kreise Graudenz: „Im Kreise befinden sich circa 50 Güter mit über 250 Hectar und auch nicht weniger mit zwischen 500 und 1000 Hectar. Auch in Westpreußen fanden einfach Parzellirungen statt, welche in einzelnen Kreisen zur Zerstückelung, in anderen zur Arrondirung größerer Besitzungen führten. In der Mark Brandenburg und der Niederlausitz war eine zunehmende Bewegung des Parzellirens, namentlich in den Kreisen Königsberg, Arnswalde, in der Priegnitz und in der Gegend von Soldin, zu bemerken, wodurch neben Arrondirungen größerer Güter eine Mehrzahl von kleineren Besitzungen entstand, indeß meldet der Bericht vom Jahre 1877 eine merkliche Abnahme des sonst tüchtigen und wohlhabenden mittleren Bauernstandes. In Pommern hat sich in den Besitzverhältnissen in den letzten Jahren nichts Wesentliches verändert. Der Wunsch zu verkaufen, ist wohl noch vorhanden, allein es fehlt dazu an Gelegenheit, da die geforderten Preise mit den jetzigen Erträgen in keinem Verhältniß stehen. Aus der Provinz Posen wird aus allen drei Jahren über häufigen Besitzwechsel der Güter und über eine bemerkbare Zunahme der Zwangsverkäufe berichtet. Bei den größeren Gütern findet hier das System der Verpachtung mehr und mehr Verbreitung. Die zahlreichen Besitzungen fürstlicher Personen in der Provinz sind fast sämmtlich verpachtet. und auch Privatleute finden sich veranlaßt, ihre Güter Pächtern zu übergeben, statt sie selber zu bewirthschaften oder administriren zu lassen. In der Provinz Schlesien kamen keine erheblichen Veränderungen vor, eben so wenig in der Provinz Sachsen; aus letzterer wird berichtet, daß die Neigung kleiner Leute, bei Dismembrationen Aecker zu kaufen und in jährigen Theilraten zu bezahlen, sehr nachgelassen habe, da ihnen die Erübrigung des Restkaufgeldes und der Zinsen schwer wurde. Die Parzellirung von Hufe-Stellen in Schleswig-Holstein, welche im Jahre 1875 etwas abgenommen hatte und anscheinend nicht mehr den gleich günstigen Erfolg für die „Stellen-Schlächter" ergab, hat in den beiden letzten Jahren wieder an Umfang gewonnen. Als unmittelbare Folge des Gesetzes über das Grundbuchwesen vom 28. Mai 1873, welches mit dem 1. October desselben Jahres die freie Theilbarkeit der Bauernhöfe an Stelle der bis dahin in dem größten Theile der Provinz Hannover bestehenden Geschlossenheit derselben einführte, wurden hier auch in den letzten drei Jahren noch eine größere Anzahl von Bauernhöfen parzellirt, anscheinend meist solche, welche stark verschuldet waren. In Westfalen kamen Besitzwechsel verhältnißmäßig nur wenig vor. In den nassauischen Bezirken wird das Grundeigenthum vielfach unter sämmtliche Erb-Interessenten vertheilt und in Selbstbewirthschaftung genommen. Im Regierungsbezirke Kassel sind die Verkoppelungen sehr schnell und weit vorangeschritten. In den Besitzverhältnissen der Rheinprovinz sind wenig Veränderungen eingetreten, da angesichts der geringen Rentabilität der Landwirthschaft auch die Kauflust gering ist. — Wie aus guter Quelle verlautet, wäre über die Quotisirung der directen Steuern zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Finanzminister Hobrecht eine Verständigung erzielt. Wenn dagegen behauptet wird, daß der Reichskanzler sowohl aus tactischen Gründen als wegen der Durchführung der Revision des Zolltarifs die fragliche Quotisirung nicht als eine bindende Concession für den Landtag betrachtet, so dürfte dies mit großer Reserve aufzunehmen sein. Es handelt sich dabei nicht blos um die Stellung des Finanzministers, welcher der Mehrheit des Abgeordnetenhauses Concessionen zu machen bereit ist, sondern auch um die Herstellung eines erträglichen Verhältnisses zwischen der Reichsregierung und den liberalen Parteien im Reichstage, die dort doch Ausschlag gebend sind, sobald die Ausführung eines Theils der zollpolitischen Pläne des Reichskanzlers in Frage kommt. — Die Nachricht der Blätter, daß diesmal den Beamten der Post- und Telegraphen-Verwaltung keine Weihnachts-Gratificationen gewährt worden seien, ist in dieser Fassung nicht correct. Eine Vertheilung hat stattgefunden, doch ist dieselbe auf einen ziemlich engen Kreis begrenzt geblieben.

W. T.-B. **Berlin**, 31. Decbr. [Der Bundesrath] hielt gestern eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten Reichskanzleramts, Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der beiden letzten Sitzungen wurden zwei Vorlagen, betreffend die Entwürfe von Gesetzen für Elsaß-Lothringen wegen Beschränkung der Baufreiheit in den neuen Stadttheilen zu Straßburg und wegen Bestimmungen über das niedere Unterrichtswesen, sowie Anträge Waldecks und Schaumburg-Lippes, betreffend die Ausführung der Vorschriften der Gewerbeordnung bezüglich der Aufsicht über die Verhältnisse der Fabrikarbeiter in Waldeck beziehungsweise Schaumburg-Lippe den bezüglichen Ausschüssen überwiesen. Die Vorlage des Reichskanzlers, betreffend die Revision des Zolltarifs, wurde der für diese Revision eingesetzten Commission überwiesen. Zum Mitgliede des kaiserlichen Disciplinarhofes wurde an Stelle des auf seinen Antrag dieses Amtes enthobenen Wirkl. Geh. Raths v. Nostitz-Walwitz der Staatsrath Dr. Neidhardt gewählt. Zwei Eingaben des W. Schultz in Vegesack, betreffend Erlaß einer Nachsteuer und des Ausschusses der rheinisch-westfälischen Baumwollen-Industrie, betreffend die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern in Spinnereien, wurden den zuständigen Ausschüssen, eine Eingabe der Commission der deutschen Schaumwein-Fabrikanten, betreffend die handelspolitische Behandlung der deutschen Schaumweine, sowie eine dem Bundesrath übersandte Denkschrift des Vorstandes des Vereins deutscher Papierfabrikanten, betreffend die Wiederherstellung eines Ausgangszolls auf Lumpen wurden der Zolltarif-Revisionscommission überwiesen.

[Neujahrs-Empfang beim Kaiser.] Se. Majestät der Kaiser begrüßte bei dem heutigen Neujahrs-Empfange die Generalität in gewohnter Rüstigkeit, Frische und Kraft mit kurzen Dankesworten in Erwiderung der ihm dargebrachten Glückwünsche derselben und geruhte darauf jeden einzelnen durch eine längere Unterhaltung auszuzeichnen. Nach der Gratulation der Generale empfing Se. Majestät die Commandeure der Leibregimenter, die landsässigen Fürsten und deren Gemahlinnen und die am Hofe accredirten Botschafter. Um 1 Uhr fand der Empfang der activen Staatsminister statt.

[Handelsvertrag mit Oesterreich.] Die Auswechselung der Ratifications-Urkunden des am 16. v. M. in Berlin unterzeichneten Handelsvertrages zwischen dem Deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn hat heute hierselbst stattgefunden.

[Verbote auf Grund des Reichs-Gesetzes vom 21. October 1878.] Nr. 100 vom 18. December 1878 der in Neumünster-Zürich herausgegebenen und in der schweizerischen Vereins-Buchdruckerei Hottingen-Zürich gedruckten periodischen Druckschrift „Die Tagwacht." Organ der socialdemokratischen Partei in der Schweiz und des schweizerischen Arbeiterbundes. Neunter Jahrgang.

Stuttgart, 28. Decbr. [Die Neubesetzung des Justizministeriums] durch Geheimrath Faber, einen Mann von gut deutscher Gesinnung, von unantastbarem Charakter und von reichem Wissen, hat, wie man der „K. Z." schreibt, allgemeine Billigung gefunden. Unter den Candidaten, die genannt wurden, ist er derjenige, der nach jedr Richtung als der geeignetste erscheint.

Italien.

Rom, 27. Decbr. [Das Programm einer neuen conservativen Partei.] Auch in Italien, schreibt man der „Voss. Ztg.", hat die gegenwärtige Lage der Gesellschaft mit ihren socialistischen und internationalistischen Ausschreitungen, die in Brandstiftungen und Königsmorden gipfeln, nicht verfehlt zum Nachdenken über die Rettung derselben anzuregen. Wie bei uns, so giebt es auch hier Leute, die da glauben, daß eine untrügliche Panacee zur Heilung dieser Gebrechen die Religion sei. Dieser Gedanke ist der Grundzug eines Programmes des Deputirten von Caluso, Grafen Cesare Valperga di Masino durch das, wie es scheint, eine sogenannte conservative Bewegung in Fluß gekommen ist. Niedergelegt ist dieses Programm in einem Briefe des gedachten Deputirten, den derselbe vor einigen Tagen an den Turiner „Risorgimento", ein Moderaten-Jorunal, geschrieben hat, in welchem er feierlich seinen Austritt aus den Reihen der liberalen Partei anzeigt, sich als conservativ ankündigt und seine Actien, deren Inhaber er als Mitarbeiter des Journales war, zurückzieht. Das Programm Masino's, welchem

öffentlich der ehemalige Deputirte Professor Conti in Florenz bereits beigetreten ist und zu dem, wie der Verfasser mitgetheilt hat, ihm von den verschiedensten Seiten Beitrittserklärungen geworden sind, ist in Kurzem Folgendes: Anerkennung der obersten Autorität des Königs und der gegenwärtigen Constitution des Staates, wie er aus den Plebisciten hervorgegangen, in welchen die Hand der Vorsehung zu erkennen sei, bei gleichzeitiger Anerkennung der höchsten Autorität des Papstes in Dingen der Religion, die von dem größten Theil der Italiener bekannt würde; Aufgabe, in die Massen die Principien dieser Religion einzuimpfen und mittelst derselben die freiheitlichen Institutionen zu corrigiren und zu verbessern, nicht zu zerstören." Das Programm verlangt also mit anderen Worten von seinen Anhängern, guter Katholik und guter Bürger zu sein. Ueber die Möglichkeit dieser Vereinigung unter dem Bannfluch der päpstlichen Encyclica kann ich mir kaum rechte Vorstellung machen. Die Publikation dieses Programms hat zweierlei Wirkungen gehabt. Einmal hat sie die „Liberta", welche die Ansichten der moderaten Bourgeoisie vertritt, zu der offenen Erklärung veranlaßt, daß sie mit den Conservativen nach dem Wunsche des Herrn Masino gern gehen würde, und zweitens hat sie die „Unita cattolica" bestimmt, das Programm zu entwickeln, welchem die Clericalen im Parlament nach den nächsten Wahlen folgen würden. Die „Unita cattolica" warnt vor den Netzen der neuen conservativen Partei. Sie ist zwar einig mit Herrn Masino, der von ihr, da er im Jahre 1870 gegen die 40 Millionen zur Expedition gegen Rom gestimmt hat, mit Rücksicht behandelt wird, daß es die Religion sein müsse, welche den Frieden und die Gerechtigkeit in der menschlichen Gesellschaft wieder herzustellen habe, befindet sich aber in directem Gegensatz in Bezug auf die von demselben verlangte Anerkennung der vollendeten Thatsachen in Italien und der freiheitlichen Institutionen. „Wir werden ins Parlament gehen, heißt es in dem heutigen Blatte Don Margotti's, mit der Absicht, für alle Rechte der Kirche zu kämpfen, nicht blos in geistlicher sondern auch in weltlicher Hinsicht. Der Graf Masino citirt die französischen Conservativen, nun wohl, wir werden die Haltung der De Mun, Keller, Chesnelong, Belcastel, Brun befolgen, welche zeigen, wie man in die Parlamente eintreten und dort die Sache der Ordnung, der Religion und der Legitimität nicht nur auch ohne gewisse Institutionen anzunehmen aufrecht erhalten kann, sondern auch indem man diese bis aufs Messer bekämpft, da sie nicht mit einem Male zu entfernen sind. Die Leute, welche dort ihr Vertrauen in die liberalen Institutionen mit den Anschauungen des guten Katholiken in Einklang bringen wollen, sind die Broglie, die Fourtou, die Wallon, deren beklagenswerthe Haltung Frankreich heute damit bezahlt, daß es mit dem nacktesten Radicalismus kämpft." Und an einer anderen Stelle heißt es: Früher haben wir uns (der Theilnahme an der politischen Gestaltung Italiens) enthalten, um nicht mit unseren Händen das Werk der Revolution zu befestigen, in Zukunft werden wir jedoch auf dem Kampfplatz erscheinen, aber sicherlich nicht, um das nun vorhandene Werk zu befestigen." Das Schlagwort, welches die „Unità" für die zukünftige politische Action der Clericalen ausgiebt, heißt: Gegenrevolution. Die Anhänger der Partei selbst wollen sich, einem Dictum des verstorbenen Herzogs und reichen genuesischen Patriziers Galliera folgend „cattolici papali" im Gegensatz zu den „cattolici liberali" des Grafen Valperga di Masino genannt wissen. Das Programm der clericalen Partei läßt nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig. Es bleibt nur zu hoffen, daß demselben gegenüber aller kleinliche Parteihader im italienischen Parlament schwinden und den destructiven Tendenzen der „Cattolici Papali" gegenüber der warme Patriotismus sich aufs Neue bethätigen möge, der das italienische Gebäude gefügt hat. Hinsichtlich der sich neu formirenden conservativen Partei ist die Frage gestattet: Soll die Wendung „corregere ed emendere le istituzioni liberali" nur ein Euphemismus für das allerdings weniger verführerisch klingende, aber bezeichnende Wort „Reaction" sein? Dann ist dies Wohlwollen der doch immerhin freisinnigen „Libertà", das dieselbe den Wünschen des Herrn Masino entgegen trägt, nicht zu verstehen, selbst dann nicht, wenn man dem von denselben ausgesprochenen Gedanken Rechnung trägt, daß durch die Bildung einer conservativen Partei das monarchische Princip nicht unwesentlich gestärkt würde. Ist nicht zu fürchten, daß „die Verbesserung und Corrigirung der freiheitlichen Institutionen sich zunächst auf die theuersten Errungenschaften der Nation, die Unabhängigkeit der Schule vom Clerus und die Civilstandsgesetzgebung z. B. erstrecken und so die Pulsadern unterbinden wird, die die freiheitliche Entwickelung Italiens unterhalten? Würden hiermit nicht die cattolici liberali, auch ohne es zu wollen, den cattolici papali das Terrain für ihre Contre-Revolution bereiten? Auf diesen Weg wird denn doch wohl die etwas ängstliche „Libertà" Herrn Masino nicht folgen wollen.

[Die Ernennung der Generalsecretaire] ist, bis auf die für das Justizministerium, welche Herr Tajani sich bis zum Zusammentritt der Kammern vorbehalten will, nunmehr erfolgt, und hat ein Wenig aus allen Gruppen stattgefunden. Die Ernennung Marazios als Generalsecretair im Finanzministerium ist eine Concession an das Centrum, die Puccini's zum Generalsecretair des Unterrichtsministeriums ist zwar mit Rücksicht auf die persönliche Freundschaft Coppino's zu demselben erfolgt, doch auch als eine Concession gegen die Dissidenten der toscanischen Gruppe zu betrachten. Außerdem sollte vermuthlich hiermit wieder gut gemacht werden, was gegen Herrn Puccini bei Neubegründung des Cabinets gesündigt wurde. Demselben wurde nämlich das Justizministerium angetragen. Als er nun zu weiterer Verständigung nach Rom reiste, hatte sich Herr Depretis inzwischen anders besonnen und Herrn Tajani das gedachte Portefeuille übertragen, so daß Herr Puccini, wie man zu sagen pflegt, mit langer Nase wieder abziehen mußte. Die Ernennung La Cava's zum Generalsecretair im Ministerium des Innern, der bekanntlich dieselbe Function unter Nicotera inne hatte, ist ein kleines Meisterstück des Herrn Depretis. La Cava kennt natürlich alle Specialitäten der Verwalttung Nicotera's und macht auf diese Weise die Opposition dieser Gruppe unschädlich. Nicotera soll im höchsten Grade entrüstet über die Annahme Puccini's und La Cava's gewesen sein. Herr Branca, der als Generalsecretair in das Ministerium für Handel und Ackerbau ernannt ist, ist einer von jenen 64 Commendatoren, die es Herrn Nicotera gefiel, eines schönen Tages von König Victor Emanuel ernennen zu lassen. — Es ist in den letzten Tagen wieder viel von der definitiven Besetzung des Ministeriums des Auswärtigen die Rede gewesen. Thatsache ist, daß Herr Depretis vorläufig, wie ich das vorausgesehen, das Auswärtige weiterführen wird. Ja, man spricht bereits davon, daß er sich nach einem Vertreter im Innern umsieht. Herr Carracciola de Bella, welcher unter Anderen für das Auswärtige genannt wurde, wird vermuthlich Präfect in Neapel werden.

[Die 189 der Gruppe Cairoli] beginnen sich zu organisiren. Bereits haben die Freunde des ehemaligen Ministerpräsidenten sich über die Haltung verständigt, die sie in der Kammer demnächst einnehmen wollen. Um aber einer vollständigen Einigkeit gewiß zu sein, hat man beschlossen, eine Parteiversammlung zu berufen, um in derselben die gefaßten Beschlüsse zu debattiren. Von einer Verständigung zwischen Cairoli und Nicotera, die in den letzten Tagen wiederum verschiedentlich als sicher bezeichnet wurde, kann natürlich keine Rede sein. Eben so zweifelhaft ist es mir, ob, wie man glauben machen will, eine vollständige Trennung der Gruppen Cairoli und der Radicalen Bertani's stattfinden wird.

[Magliani.] Der „Fanfulla" will wissen, daß der neue Finanzminister Magliani wesentliche Differenzen in den Angaben der Lage des Schatzes, wie sie durch Herrn Seismit-Doda gemacht wurden, gegen die thatsächliche Lage entdeckt hat, wodurch das Ministerium hinsichtlich des Mahlsteuergesetzes in eine eigenthümliche Verlegenheit gesetzt sei. Dennoch wolle Herr Depretis die Abschaffung der Mahlsteuer, vorbehaltlich der Einführung einer anderen Steuer, aufrecht erhalten. Ich brauche nicht hinzuzufügen, daß ich dem „Fanfulla" allein die Verantwortung für diese Nachricht lasse.

Großbritannien.

London, 28. Decbr. [Die Königin] hat an den Minister des Innern einen Brief gerichtet, in dem sie ihren Dank für die Beileidsbezeugungen aus allen Kreisen der Bevölkerung wegen des Todes der Prinzessin Alice, Großherzogin von Hessen, sowohl im eigenen Namen, wie im Namen ihres Schwiegersohnes, des Großherzogs, ausspricht. „Als vor siebzehn Jahren", so schließt der Brief, „um dieselbe Zeit ein ähnlicher Verlust das Glück der Königin zerstörte, und als diese geliebte und beklagte Tochter ihre große Stütze und ihr großer Trost war, da bezeugte die Nation dasselbe rührende Mitgefühl, und eben so, als im December 1871 der Prinz von Wales in Todesgefahr lag. Solch' eine Kundgebung wahren und zarten Gefühls wird immer im Herzen der Königin eingegraben bleiben und wird in diesem Augenblicke um so höher geschätzt, da große Noth im Lande vorherrscht, die von Niemand aufrichtiger beklagt wird, als von der Königin selbst."

[Ueber die Noth der Arbeiter] laufen aus den verschiedensten Gegenden des Reiches traurige Berichte ein. In Bury (Lancashire) hat eine Versammlung der Bürger zur Berathung über die Lage stattgefunden. Einige der dortigen Fabriken arbeiten schon seit zwei Jahren nicht mit voller Kraft und in einem der Eisenwerke, das gewöhnlich 1200 Arbeiter zählte, sind jetzt über die Hälfte derselben gänzlich ohne Arbeit, während die noch beschäftigten Leute nur für 3 bis 5 Tage der Woche Arbeit finden. Oeffentliche Unterstützung erhielten daselbst im vorigen Jahre 1308 Menschen, in diesem 2563. Die Zahl der ins Armenhaus Aufgenommenen ist von 529 auf 630 gestiegen. — In Chester sind Hunderte von Maurern und Zimmerleuten ohne Arbeit. Der Mayor der Stadt ließ am Dinstag 2000 vierpfündige Brote an die Hungernden vertheilen. Die Armenpfleger haben 1000 Centner Kohlen vertheilt. — In Stafford war ebenfalls eine öffentliche Versammlung zur Berathung über die große Noth der dortigen Arbeiter. Einige Tausend Arbeiter, größtentheils Schuhmacher, sind ohne Beschäftigung und viele Familien sind hungerkrank. — In Dundee sind 2000 Lstrl. zur Abhilfe der Noth gezeichnet und gute Anstalten zur Linderung des Elends getroffen worden.

A. C. **London**, 30. Dec. [Der englisch-afghanische Krieg.] Der Special-Berichterstatter des „Standard" bei der Colonne des Generals Roberts meldet unter dem 28. d. aus Hazarpir:

In den ersten Tagen des Januar wird General Roberts sich nach der Provinz Khost wenden. Er wird eine Schwadron der 10. Husaren, einen Flügel der 72. Hochländer, zwei Bergbatterien, drei Abtheilungen der eingeborenen Cavallerie-Regimenter und zwei eingeborene Infanterie-Regimenter mit sich führen. Den jüngsten Nachrichten zufolge, wird der General in Khost auf keinen Widerstand stoßen.

Am Donnerstag hielt General Roberts einen Durbar ab, bei welchem alle Khans und andere hervorragende Persönlichkeiten des Khurum-Thales, sowie die Anführer aus Peiwar und Ali Kheyl sich einfanden. Diejenigen, welche den Truppen bei ihrem Vormarsch Hilfe zu Theil hatten werden lassen, wurden mit Turbanen und Ehrenroben beschenkt. Diejenigen, welche Zurückhaltung gezeigt, um vor ihrer Erklärung den Verlauf der Ereignisse abzuwarten, erhielten Verweise und Ermahnungen bezüglich zukünftigen Verhaltens. Nach Beschluß der Ceremonie hielt General Roberts eine Anrede, welche thatsächlich ein hochbedeutsames politisches Manifest genannt zu werden verdient. Der General wies seine Zuhörer darauf hin, daß die Herrschaft des Emir für immer aus jenem Theile des Landes verschwunden sei. Er warnte daher die Häuptlinge, daß sie für die Zukunft England als ihre souveräne Macht zu betrachten und der britischen Regierung Treue zu bewahren haben, welche stark genug sei, Unheilstifter und Friedensbrecher zu bestrafen und freigebig Jene belohne, welche sie in ihrem Werke der Reconstruction getreu unterstütze. Für die Zukunft hätten sie auf die Regierung der Kaiserin und nicht die des Emir zu blicken. Unter ihr dürften sie auf Schutz vor allen Feinden und die Möglichkeit rechnen, friedlich und ohne die Bedrückung zu leben, welche sie seit so langer Zeit erduldet. Die besondere Form, welche unsere Regierung im Kurum-Thale annehmen werde, sei noch nicht genau bestimmt. Schließlich stellte General Roberts den Anwesenden den Hauptmann Rennick als ihren politischen Offizier vor, welcher sie in ihren Beziehungen zur neuen Regierung in jedweder Weise unterstützen werde. Am Freitag Morgen wurde das Lager in Kurum abgebrochen und die Colonne marschirte nach ihren Winterquartieren. Ein Theil der Truppen begiebt sich nach Hubib Killa, ein Theil bleibt in Kurum und der Rest wird auf Punkten zwischen Kurum und Thull stationirt werden.

Der „Times" wird unter dem 29. December aus Calcutta gemeldet:

Seit gestern greifen Zweifel an der Richtigkeit der Nachricht um sich, daß Yakub Khan nach Jellalabad gekommen. Die Nachricht war durch officielle Quelle gemeldet worden, welche sich bisher als zuverlässig erwiesen hatte und wurde daher anfänglich geglaubt. Spätere Berichte bestätigten nicht allein die Nachricht von Yakub Khan's Eintreffen in Jellalabad, sondern meldeten auch seine Bereitwilligkeit sich in britische Hände zu begeben und alle verlangten Concessionen zu gewähren, mit einem Worte, daß er sich bedingungslos unterwerfe, Trotzdem erwähnen spätere Telegramme von Offizieren aus Jellalabad, welche diese Nachricht telegraphiren mußten, falls sie dieselbe für wahr hielten, absolut Nichts über die Angelegenheit, während Briefe früheren Datums, von Personen, welche am Besten in der Lage sind, die Wahrheit zu kennen, sich dahin äußern, daß Yakub Khan schwerlich nach Jellalabad kommen werde.

Unser Specialcorrespondent meldet uns in einem vom 21. d. aus Jellalabad datirten Briefe, daß Tags zuvor Nakhtbund Khan, ein ehemaliger eingeborener Offizier des 19. Benzal Cavallerie-Regiments, welcher mit einer Pension in den Ruhestand getreten war und seitdem in Afghanistan auf seinem ihm vom Emir geschenkten Gute lebte, im britischen Lager eingetroffen sei und gemeldet habe, daß das Land zwischen Cabul und Jellalabad in einem Zustande vollständigen Aufruhrs sei. Der Emir sei mit der russischen Mission nach Balkh abgegangen, während Yakub Khan, welcher in Cabul befehligte, entschlossen sei, daselbst zu verweilen, bis er zum Rückzug genöthigt werde. Yakub Khan habe damals noch nicht die freundlichen Anerbietungen erhalten, welche ihm Major Caragnari — der allgemeinen Annahme gemäß — im Namen des Vicekönigs zu machen beauftragt sei. (In Erwartung der Flucht des Emirs soll Major Caragnari im Voraus mit den nöthigen Instructionen versehen worden sein.) Diese Anerbietungen erklärten den Verzicht des Khan's auf ferneren Widerstand, verminderten jedoch gleichzeitig die Wichtigkeit seines Eintreffens in Jellalabad.

Der Emir soll 30 Lacs mit sich weggeführt haben, und es circulirt das auffallende Gerücht, er beabsichtige die russische Mission nach St. Petersburg zu begleiten und von dort aus bei den europäischen Mächten eine Berufung gegen seine Behandlung seitens Englands einzulegen.

Der unabhängige Orden der Odd-Fellows.

(Schluß.)

Zuerst wurde in Stuttgart die Württemberg-Loge Nr. 1, November 1870 und sodann am 2. April 1871 die Germania-Loge Nr. 1 von Preußen in Berlin, ferner die Saxonia-Loge Nr. 1 in Dresden. Donau-Loge Nr. 2 in Ulm, Schiller-Loge Nr. 3 in Stuttgart, Borussia-Loge Nr. 2 in Berlin, Teutonia-Loge Nr. 3 in Lichen, Templer-Loge Nr. 4 in Berlin, Concordia-Loge Nr. 5 und Humbold-Loge Nr. 6 daselbst gegründet. Auf Verwendung dieser Logen fand mittelst Freibrief der Groß-Loge der Vereinigten Staaten die Gründung der unabhängigen Groß-Loge des Deutschen Reiches am 20. Februar 1872 statt.

Die Helvetia-Loge Nr. 1 in Zürich trat schon früher im Juni 1871 in's Leben, welcher sich in der Schweiz eine beträchtliche Anzahl Logen an verschiedenen anderen Orten bald anreihten. Unter der Jurisdiction der Groß-Loge des Deutschen Reiches wurde zuerst die Groß-Loge von Brandenburg am 6. Juli 1873, später den 30. April 1874 die Groß-Loge von Württemberg, den 15. November 1874 die Groß-Loge von Hannover und vor kurzem jene in Sachsen gegründet. Außer in den bereits genannten Städten befinden sich noch Odd-Fellow-Logen in Bremen, Hamburg, Breslau (Morse-Loge Nr. 14) Waldenburg i. Schl., Görlitz, Posen, Kassel, Frankfurt a. M., Hannover, Hildesheim, Leipzig, Nürnberg &c. Sachsen allein besitzt bereits 8 und die Reichshauptstadt Berlin 10 Logen. So dehnt sich der Orden Jahr für Jahr aus und bereits ist Hand an's Werk gelegt, nach Jahrzehnten der Trennung mit dem bedeutendsten der Odd-Fellow-Orden Englands, nämlich mit dem Mutter-Orden des amerikanischen, „der Manchester Unity", eine Art Allianz einzugeben.

Der Name „Odd-Fellow's (abgesonderte Brüder) mag schon da und dort Anstoß erregt und eine falsche Meinung über die Gesellschaft, selbst bei intelligenten und liberal gesinnten Leuten hervorgerufen haben. Und doch ist es nur ein Name, der sich von Geschlecht zu Geschlecht fortgepflanzt und bis jetzt aufrecht erhalten hat, mit dessen Eigenthümlichkeit sich jeder aussöhnen wird, der den inneren Werth und Gehalt und die unlängbaren Segnungen, die sich an diesen unscheinbaren Namen knüpfen, kennen gelernt hat. Jedenfalls wäre es ein Unrecht, diesen, durch langjährigen Bestand ehrwürdigen, eine ruhm- und thatenreiche Geschichte der practischen Mildthätigkeit und Nächstenliebe in sich schließenden Namen einer willkührlichen Tagesmeinung zu Liebe aufzugeben. — Um nun das eigentliche Wesen des Ordens zu beleuchten, soll zunächst der gangbarsten irrigen Meinungen über denselben Erwähnung gethan werden.

Nicht selten wird der Odd-Fellow-Orden als eine bloße Lebensversicherungs- oder Unterstützungs-Gesellschaft angesehen. Dies ist der unabhängige Orden der Odd-Fellows nie gewesen, und wird er nie sein, und wer ihn mit derartigen Vereinen in eine Kategorie stellt, hat entweder keine Kenntniß von demselben oder will ihn geflissentlich herabwürdigen. Allerdings stiftet der Orden viel Gutes auf dem Gebiete der Humanität. Wird es ja doch jedem Odd-Fellow gleich bei seiner Aufnahme zur heiligsten Pflicht gemacht: „die Kranken zu besuchen, den Bedrängten zu helfen, die Todten zu begraben und die Waisen zu erziehen." Indessen so eng diese Verpflichtungen mit dem Odd-Fellowbund verknüpft sind, so machen sie doch durchaus nicht das eigentliche Wesen desselben aus. Der Hauptvortheil, den der Orden der Odd-Fellows seinen Mitgliedern bringt, ist und bleibt geistiger Natur. Vor Allem will der Orden den Charakter des Menschen veredeln, ihn anspornen, Gutes zu thun, seinen Geist aufklären und den Kreis seiner Neigung erweitern, mit einem Wort: der Hauptzweck des Ordens ist die sittliche Veredelung des Menschen!

Wer wollte aber leugnen, daß in der practischen Ausübung der Mildthätigkeit und in der uneigennützigen Unterstützung der Kranken und Nothleidenden, wozu der Orden seine Bekenner ernstlich verpflichtet und worin derselbe eine Hauptaufgabe seiner Thätigkeit zur Herbeiführung glücklicherer Zustände in der Menschheit erblickt, nicht selbst ein mächtiger Hebel liegt, der sowohl auf den Geber, als auf den Empfänger einer Wohlthat sittlich hebend einwirkt.

Bildet ja der Mensch den wunderbaren Vereinigungspunkt des Idealen und Realen auf dieser Erde, von deren harmonischer Wechselwirkung sein geistiges und leibliches Gedeihen abhängt. Es ist deshalb nicht zu viel behauptet, wenn wir zusammenfassend sagen: „die Odd-Fellows entfalten ihre Thätigkeit auf dem rein moralischen, in das Gesammt-Erdenleben eingreifenden Gebiete."

Sie erstreben den Triumph der Mildthätigkeit und Nächstenliebe; — sie suchen die menschlichen Leiden und Gebrechen zu heben oder doch zu lindern, das Gemüth für alles Edle, Schöne und Wahre empfänglich und fruchtbringend zu machen, die Seele von den anhaftenden selbstsüchtigen Schlacken zu läutern, sowie dem Geiste den Werth und die Aufgabe eines menschenwürdigen Daseins in Erstrebung der sittlichen Selbstvervollkommnung einzuprägen. — Man hat ferner den Orden der Odd-Fellows dadurch beim Publikum in seinem Ansehen herabzusetzen gesucht, daß man gesagt hat, derselbe rekrutire sich nur aus den niederen Ständen. Allerdings fragt derselbe bei der Aufnahme neuer Mitglieder weder nach Abstammung, Reichthum oder Stand des Einzelnen; wohl aber verlangt er von Jedem, der Odd-Fellow zu werden wünscht, einen ehrenhaften Charakter, guten Namen und den wahren inneren Trieb, das werden zu wollen, wozu ihn der Odd-Felloworden zu machen sich bestrebt. Alles Uebrige ist mehr oder weniger Nebensache, ebenso wie die politische und religiöse Richtung des Einzelnen, womit der Orden überhaupt nicht das Mindeste zu schaffen hat; sind ja doch alle in diese Gebiete einschlagenden Debatten, weil zu Differenzen Veranlassung gebend, im Orden der Odd-Fellows aufs Allerstrengste untersagt. Dies ist jedoch nicht so zu verstehen, als ob die Odd-Fellows keine Religion hätten, — nur wird in dieser Hinsicht keinerlei Zwang ausgeübt. Einem jeden Odd-Fellow bleibt sein Glaube unbenommen; verlangt wird von ihm nur der Glaube an „einen Gott". — Dieses Princip der politischen und religiösen Gleichberechtigung stützt sich auf das biblische Wort:

„Vor Gott gilt kein Ansehen der Person."

Wenn sich die Ansicht verbreitet hat, daß in Folge dieses Princips der Orden der Odd-Fellows nur aus den niederen Klassen der Bevölkerung zusammengesetzt sei, so ist dies eine Entstellung der wirklichen Thatsache und würde dies der Fall sein, so könnte übrigens der Orden doch nur dann durch diesen Vorwurf beeinträchtigt werden, wenn die wahre Seelengröße und Herzensbildung ein Privilegium der höheren Stände wäre. Uebrigens möge doch nicht die Thatsache verschwiegen werden, daß sowohl in Amerika wie in Deutschland die angesehensten und hervorragendsten Männer dem Orden angehören und darf der Odd-Fellowbund auf seine Mitglieder stolz sein. Wenn ferner gesagt wird, der Orden der Odd-Fellow verstecke sich hinter Geheimthuerei, so ist auch dies unrichtig. Der Orden ist nur in so weit geheim, wie jede Familie hinsichtlich ihrer eigenen Angelegenheit, oder wie jeder Kaufmann mit Rücksicht auf seine Correspondenzen, Kunden &c. geheim ist oder sein sollte.

Was sein Thun gegenüber der Welt betrifft, so ist er blos geheim nach dem Grundsatze: „Die Linke soll nicht wissen, was die Rechte giebt." „Non sibi deesse!"

Sich selbst nicht untreu werden, war die Devise des weisen Thraseas. Sie verdient auch von Jedem edel denkenden angenommen zu werden. — Gebraucht der Odd-Fellowbund geheime Erkennungszeichen &c., so sind dies wirksame Vorkehrungen zum Schutze seiner Angehörigen und zur Fernhaltung eines leichtmöglichen Mißbrauchs durch Unberufene, stellen somit ein durch die Erfahrung nothwendig gebotenes Gehäge gegen Außen dar. Doch wäre es Unrecht, ihn deshalb eine geheime Gesellschaft im gewöhnlichsten Sinne des Wortes zu nennen, denn weitaus der größte Theil seiner Gebräuche, wie seine umfang- und inhaltreichen Gesetzbücher sind im Druck erschienen und können schon deshalb nicht als ein Geheimniß betrachtet werden. — Alle Zwecke, deren Erfolg auf dem Zusammenwirken Mehrerer und der Vereinigung verschiedener Kräfte unter einem Willen beruht, erfordern eine durch ein System von Gesetz und Ordnung getragene Folgeleistung. Die Odd-Fellowschaft hat im Einklang mit diesem Erfahrungssatz eine ihr eigenthümliche Organisation.

Ihr oberstes Grundgesetz, das in der Form einer geschriebenen Constitution verkörpert ist, geht von der Großloge der Vereinigten Staaten, als dem obersten Bundeshaupt, und sodann für Deutschland von der Großloge des Deutschen Reiches aus. Diese Körperschaft hat einen repräsentativen Charakter mit gesetzgebender, vollziehender und richterlicher Gewalt. Sie versammelt sich einmal im Jahr, — in der Zwischenzeit ist ihr oberster Beamter, Groß-Sire genannt, den die Groß-Loge auf ein Jahr wählt, mit vollziehender Gewalt innerhalb der constitutionellen Grenzen bekleidet. — Von der Groß-Loge des Deutschen Reiches fließen die nach unten verzweigten Gewalten aus. Die ersten und wichtigsten derselben sind die Districts-Groß-Logen, so genannt, weil die Sphäre ihrer Thätigkeit durch ihre resp. geographischen Grenzen bestimmt wird. Alle diese Körperschaften haben für die Verwaltung des Ordens innerhalb ihrer betreffenden Bezirke geschriebene Constitutionen und allgemeine Gesetze, die sie sich selbst geben, welche aber in Deutschland von der Genehmigung der Groß-Loge des Deutschen Reichs abhängig sind.

Von denselben werden auch die Repräsentanten in die Groß-Loge des

Deutschen Reiches gewählt. Sie allein sind berechtigt, innerhalb ihrer Districte Unterlogen ins Leben zu rufen und unmittelbar zu beaufsichtigen, wobei sie sich jedoch streng an das Ritual und die allgemeinen Regeln, welche in allen Logen der Odd-Fellows auf der ganzen Erde gleich sind, halten müssen.

Die Unterlogen sind die Werkstätten des Ordens, sie bilden die gegenseitigen Hilfsgesellschaften, wie die engeren Genossenschaften zur geistigen und sittlichen Vervollkommnung. In der Unterloge erhält der Neuaufgenommene die ersten Begriffe vom Orden, dort wird ihm die breite Grundlage, worauf der Bau ruht, vor Augen geführt und die allgemeine Verbrüderung nicht blos als ein Gebot Gottes, sondern auch als erstes Naturgesetz in erhabenster, Geist und Gemüth tief anregender Weise dargelegt. Von Stufe zu Stufe fortschreitend wird jedes Mitglied von den edelsten Grundsätzen der Humanität erfüllt werden und als Richtschnur für sein Verhalten gegen Gott, gegen sich selbst und gegen jeden Nebenmenschen an dem Wahlspruche des Ordens: „Freundschaft, Liebe und Wahrheit" in seiner allumfassenden sittlich religiösen Bedeutung festhalten, wenn anders dasselbe nicht taub gegen die Stimmen der Humanität und die Rathschläge der Weisheit sein will. Die Thätigkeit einer Unterloge erstreckt sich außerdem auf die Beschaffung der Mittel zur Befriedigung der Ansprüche ihrer kranken und bedürftigen Mitglieder und auf deren Pflege in der Krankheit; sie hat für geordnete Bestattung ihrer hingeschiedenen Angehörigen zu sorgen, deren Wittwen zu unterstützen und die Waisen zu erziehen. Bei der Ausübung dieser Pflichten behält sich aber die Loge das ausdrückliche Recht vor, ihre Mitglieder bezüglich des sittlichen Verhaltens mit liebevoller Aufmerksamkeit zu überwachen, deren Fehltritte zu rügen und etwaige unverbesserliche und unwürdige Glieder aus dem Orden auszuschließen. Vor Allem hat die Loge darauf zu sehen, daß jedes Mitglied neben den Verbindlichkeiten als Odd-Fellow seinen als Mensch ihm noch näher stehenden Verpflichtungen als Haus- und Familienvater getreulich nachkömmt und nichts versäumt, was das Gemeinde- und Staatswohl erheischt. Mit Politik und ebenso mit kirchlichen und confessionellen Fragen wird sich jedoch eine Loge unter allen Umständen nicht befassen, indem der Odd-Fellows-Orden sich grundsätzlich weder in staatliche oder kirchliche Dinge einmischt, noch Functionen des Staats oder Kirche sich anmaßt. Seine Logen sind Stätten, die das göttliche Gesetz „Liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst" zum Leitstern haben. — Jede Loge handhabt ihre eigenen Nebengesetze, welche die gegenseitigen Verbindlichkeiten zwischen ihr und den Mitgliedern regeln, und besitzt ausschließliche Gewalt über ihre materiellen Mittel innerhalb der Schranken der Logengesetze.

Noch möge zum Schlusse angefügt werden, daß jeder Odd-Fellow Kraft des Zeugnisses seiner Loge als gutstehendes Mitglied in jeder anderen Loge Zutritt hat, wo immer eine solche sich befinden mag; desgleichen besitzt er überall das Anrecht auf Hilfe und Beistand, sobald er seine Ordens-Angehörigkeit nachweisen kann. Dieses System im Odd-Fellow-Bund hat dem erhabenen Zweck des Ordens in so bewundernswerther Weise entsprochen, daß seit seiner Geltung vollkommener Brudersinn herrscht.

Ein Rückblick auf das Mitgetheilte wird die Lösung der Frage „Was ist, was bedeutet der Odd-Fellow-Orden?" in Eins zusammenfassen. Das Odd-Fellowthum ist keine bloße Sonderung des Verstandes, sondern strebt nach den Idealen und dazu gehört die volle und ganze hingebende Thätigkeit eines fühlenden Herzens in der wahren Ausübung der Humanität. O.

Provinzial-Zeitung.

+ **Breslau**, 2. Jan. [Jubiläum.] Dem königlichen Universitäts-Musikdirector Herrn Dr. Moritz Brosig war es gestern vergönnt, den Tag, an welchem er vor 25 Jahren das Amt eines Capellmeisters an der hiesigen Kathedrale erhielt, festlich begehen zu können. — Nach Beendigung des Vormittags-Gottesdienstes verfügte sich eine große Anzahl von Gratulanten nach der Wohnung des Jubilars, um demselben ihre Glückwünsche darzubringen. Unter den Anwesenden befanden sich von Seiten der hiesigen Hochschule der Geheime Medicinalrath Professor Dr. Häser und der Musikdirector Professor Dr. Schäffer. Von der Domcapelle wurde zuerst ein vom Dom-Oberorganisten Greulich componirtes „Jubilate" vorgetragen, worauf Präfect Meer in schwungvollen Worten an den Gefeierten eine Festrede richtete. Oberorganist Greulich überreichte alsdann dem Jubilar im Namen der Mitglieder der Domcapelle, der ehemaligen Schüler und vieler Freunde ein Paar prachtvolle Sammet-Fauteuils, ein Paar silberne Leuchter und eine dergleichen Carabine und die Chorknaben ein in Goldschnitt sauber gefertigtes Cäcilienbuch. Der Fürstbischof Dr Heinrich Förster und das Domcapitel hatte schon am Tage vor dem Feste den Jubilar durch ein ansehnliches Festgeschenk erfreut. Nachdem der Gefeierte den Anwesenden seinen tiefgefühlten Dank für die vielen Beweise von Liebe und Freundschaft ausgesprochen hatte, wurde von der Domcapelle eine vom Präfecten August Meer gedichtete und vom Oberorganisten Greulich componirte Festhymne: „Freudig sich die Töne reihen, zu dem Jubelliede heut'," executirt. Eine Stunde später nach Beendigung dieser Feierlichkeit erschien der Dekan der philosophischen Facultät Geheime Rath Professor Dr. Elvenich um dem Jubilar Namens der Universität die Glückwünsche und Namens der genannten Facultät die Würde eines Doctor phil. zu überbringen. — Heute Donnerstag, den 2. Januar, findet um 9 Uhr zur Feier des Tages ein vom hohen Domcapitel in freundlichster Weise angeordneter Fest-Gottesdienst statt, bei welchem die Brosigsche E-moll-Messe und zwei neue Compositionen zum Graduale und Offertorium aufgeführt werden. Abends vereinigen sich seine vielen Freunde und Gönner zu einem Fest-Souper im Gasthofe „zum weißen Adler." — Ueber den Lebensgang des Jubilars ist Folgendes zu berichten: Moritz Brosig wurde den 15. Octbr. 1815 in dem an der österreichischen Grenze im Neisser Kreise belegenem Dorfe Fuchswinkel geboren, woselbst sein Vater Rittergutsbesitzer war. Aber schon im Jahre 1818 starb sein Vater, und sah sich in Folge dessen seine Mutter veranlaßt, ihren bisherigen Wohnort mit Breslau zu vertauschen. Hier besuchte Brosig die Elementarschule auf dem Sande, später jedoch das katholische Gymnasium zu St. Matthias bis Prima. Er hatte hier Gelegenheit viel Musik und darunter auch Franz Schubert's unvergleichliche Lieder-Compositionen zu hören, welche einen solchen Eindruck auf ihn machten, daß er den Entschluß faßte, sich der Musik gänzlich zu widmen. Da er nicht die geringste musikalische Fertigkeit besaß, so galt es mit verdoppeltem Eifer daran zu gehen das Versäumte nachzuholen, zu welchem Ende er sich mit jugendlichem Fleiße dem Studium von Clavier, Violoncello und Violine widmete. Die besondere Vorliebe für ernstere Tondichtungen war es, die in ihm bald den Drang erweckte, sich hauptsächlich kirchlicher Musik und vorzugsweise dem Orgelspiel zuzuwenden. Das Glück kam seinem Verlangen entgegen, indem Brosig Gelegenheit fand den verstorbenen königlichen Musikdirector und Dom-Organisten Joseph Wolff kennen zu lernen und seine Vorlesungen über Harmonielehre, sowie die Unterrichtsstunden im Orgelspiel an hiesiger Universität zu besuchen. In späteren Zeiten genoß er fortwährend den Unterricht dieses gründlich gebildeten und für die Kunst begeisterten Mannes, sowie seine Unterweisung im Contrapunkt, in der Compositionslehre und die weitere Ausbildung im Orgelspiel beim Gottesdienst in der Kathedralkirche, so daß Brosig ihn bisweilen vertrat, und ihm nach seinem Hinscheiden im December 1842 seine Stelle als Organist an genannter Kirche übertragen wurde. — Im Jahre 1872 erhielt Brosig den Titel eines Königlichen Musik-Directors. — Seit 37 Jahren an der Domkirche wirkend und seit 25 Jahren als Capellmeister thätig, hat er seine Stellung mit seltener Treue und Hingebung und zur Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verwaltet. Möge es ihm noch recht viele Jahre vergönnt sein, in geistiger Frische seinem Amte vorstehen zu können. — Von Brosig's Compositionen sind im Druck erschienen eine Anzahl Messen, darunter die dem Deutschen Kaiser Wilhelm I. gewidmete Missa solemnis, mehrere Präludien, Fugen, Requiems, eine Fantasie am Ostermorgen ꝛc. ꝛc.

** **Breslau**, 2. Jan. [Dr. Pulst †.] Ein vielgenannter und sehr geschätzter Arzt ist gestern aus diesem Leben geschieden, nämlich der Geh. Sanitätsrath Dr. med. Carl Pulst.

—i.— **Breslau**, 2. Januar. [Vom Tode gerettet.] Am Dinstag Nachmittag belustigten sich einige Knaben trotz der schlechten Bahn auf dem Eise zwischen der Viehweide und der Eisenbahnbrücke mit Schlittschuhlaufen. Einer der Knaben gerieth an eine zum Theil schlecht gefrorene Stelle, auf welcher er einbrach und erst durch Hilfe seiner Cameraden vom sonst sichern Tode gerettet wurde.

—i.— [Unfall.] Am Dinstag Abend platzte im ersten Viertel der Albrechtsstraße dicht unter dem Pferdebahngeleise ein Wasserrohr und quoll das Wasser in Strömen auf dem Fahrwege entlang. Der herbeigeholten Feuerwehr gelang es, dasselbe durch Absperren des Hauptrohres zu hemmen. Auch die Pferdebahn erlitt dadurch kurze Aufenthalte, indem die Pferde von den dort passirenden Wagen abgespannt und die Wagen durch Mannschaften langsam über die gefährliche Stelle geschoben werden mußten, um ein Zusammenbrechen oder Entgleisen zu verhüten. Erst am Nachmittage des folgenden Tages war der Uebelstand wieder beseitigt.

* [Reise um die Erde.] Die Theilnehmer der Carl Stangen'schen (ersten deutschen) Gesellschaftsreise um die Erde sind mit ihrem Führer am 15. December c. wohlbehalten in Egypten eingetroffen. Einige Theilnehmer der Reise haben beschlossen, in Cairo zu bleiben und sich von dort aus noch der vom Stangen'schen Bureau veranstalteten Gesellschaftsreise nach dem ersten Nilcataract, welche am 22. Januar c. angetreten wird, anzuschließen. Herr Carl Stangen wird nach seiner binnen Kurzem bevorstehenden Rückkehr die Führung der großen Orientreise nach Egypten, Palästina, Syrien, Kleinasien, Griechenland, der Türkei und Rumänien persönlich übernehmen. Die Reise um die Erde ist ohne störenden Zwischenfall verlaufen; die Reisenden sind von dem Gesehenen höchlichst befriedigt. Es liegt in der Absicht des Herrn Stangen, an der Hand der jetzt gemachten Erfahrungen eine zweite Reise um die Erde zu unternehmen und dieselbe persönlich zu leiten.

—ch. **Görlitz**, 31. Dec. [Schulwesen. — Schlachthof. — Städtisches Museum.] Die Entscheidung über das künftige Schicksal unserer Gewerbeschule wird in nächster Zeit auch seitens unserer städtischen Behörden getroffen werden müssen. Das Curatorium scheint Neigung zu haben, sich für die Umwandlung der Anstalt in eine höhere Gewerbeschule auszusprechen, obwohl dieselbe gerade hier, wo ein Gymnasium und eine Realschule I. Ordnung bestehen, die beide ohne Nachtheil in den obersten Klassen noch stärker besucht werden können, überflüssig ist. Der Umstand, daß die hochgespannten Erwartungen in Betreff der reorganisirten Gewerbeschulen nicht in Erfüllung gegangen sind, hat übrigens Manchen geneigt gemacht, diesmal die Frage der Umwandlung etwas kaltblütiger als das vorige Mal zu prüfen und schon im Magistrat dürfte der Vorschlag, hier eine höhere Gewerbeschule ins Leben zu rufen, energischen Widerspruch zu finden. Die volle und uneingeschränkte Berechtigung zum Besuche der technischen Hochschulen und zur Ablegung aller technischen Staatsprüfungen können die Görlitzer auf dem Gymnasium oder auf der Realschule I. Ordnung erlangen, die Berechtigung zum einjährigen Dienst ebenfalls, u. wenn sie kein Latein lernen sollen, auf der Knabenmittelschule so viel lernen, daß sie ihr Freiwilligenexamen sicher bestehen. Da überdies sowohl Breslau, als Gleiwitz höhere Gewerbeschulen erhalten werden, von denen nur 12 in Preußen ins Leben gerufen werden sollen, so ist für Schlesien schon hinreichend Sorge getragen und eine dritte Schule dieser Kategorie in der Provinz würde eher schädlich als nützlich sein. Eher dürfte die Umwandlung der Gewerbeschule in eine technische Mittelschule sich empfehlen, wenn es auch zweifelhaft ist, ob sich für eine solche eine ausreichende Frequenz wenigstens in den technischen Klassen finden wird. Diese technische Mittelschule würde wenigstens den Vorzug haben, daß sie ihren Schülern als Vorbereitungs- und Fachschule für Techniker mittleren Ranges etwas Anderes böte, als andere Anstalten. Auch für die Gründung einer Baugewerksschule an Stelle der Gewerbeschule dürften sich Stimmen finden, doch verhehlt man sich nicht, daß die Breslauer Gewerbeschule mit ihrer Concurrenz dabei sehr in Betracht käme. Eine niedere Fachschule für andere Berufszweige zu gründen, wird man kaum befürworten. Für den Fall die Auflösung der Gewerbeschule beschlossen wird, was unter den obwaltenden Umständen das Gerathenste sein dürfte, kann das Gebäude füglich für die höhere Töchterschule Verwendung finden, der es in den Räumen des Schulhauses am Fischmarkt zu enge wird. Die Schüler der Vorschule können ohne Schwierigkeit in der Knabenmittelschule untergebracht werden, deren erste Klassen eine stärkere Frequenz sehr gut gebrauchen können. Den Zuschuß, den jetzt die Gewerbeschule beansprucht, kann die Commune dann verwenden, um die Wohnungsgeldzuschüsse zu zahlen, welche ein Stadtverorduetenbeschluß für den 1. Januar 1879 den Lehrern der höhern Schulen in Aussicht gestellt hatte, der aber jetzt ebensowenig, wie bisher, gezahlt wird. — Der Bau des städtischen Schlachthauses erscheint nach dem Ergebniß der Commissionsberathungen gesichert. Es wäre in der That nicht zu verantworten gewesen, hätten die Stadtverordneten an ihrem Beschluß, den Bau des Schlachthauses den Fleischern zu überlassen, festhalten wollen. So lange den Gemeinden nicht das Recht zustand, die Benutzung des städtischen Schlachthauses für die Fleischer obligatorisch zu machen und von den Fleischern die Zinsen des auf die Errichtung des Schlachthofes verwendeten Anlagecapitals zu erheben, waren die gegen die Anlage eines Schlachthofes erhobenen Bedenken nicht ohne Grund; jetzt wäre die Abtretung des Rechts zur Errichtung eines städtischen Schlachthauses an die Fleischer eine Schenkung auf Kosten der Gesammtheit an die Fleischer Die Anlage wäre bereits vor einigen Jahren genehmigt, hätte damals nicht der Magistrat die Absicht gehegt, den städtischen Holzhof bei Hennersdorf dazu zu verwenden, gegen den sich die Fleischer wegen der weiten Entfernung erklärt hatten und der wegen des mangelnden Wassers den Stadtverordneten ungeeignet erschien. Jetzt nach Herstellung des Wasserwerks, das ebenso reichliches als gutes Wasser liefert, ist man in der Wahl der Plätze nicht mehr so, wie früher, beschränkt und voraussichtlich wird das Opitz'sche Vorwerk auf der Bautzener Straße dazu erworben werden. — Das städtische Alterthumsmuseum, dem in neuester Zeit von mehreren Seiten Geschenke zugegangen sind, wird demnächst in den Räumen des Bauamts am Judenringe geordnet und dem Publikum an bestimmten Stunden geöffnet werden. Es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß der Besuch des recht interessante Gegenstände enthaltenden Museums dazu beitragen wird, der Sammlung weitere Geschenke zuzuführen. Es fehlt hier nicht an alten Erbstücken in den Familien, die jetzt unbeachtet und unbenutzt umherstehen und dem Alterthumsmuseum zur Zierde gereichen würden.

§ **Striegau**, 31. Decbr. [Zu dem angeblichen Kindesmorde in Thomaswaldau] ist nachträglich zu berichten, daß die betreffende Frau bereits aus der Untersuchungshaft entlassen ist, weil die gerichtsärztliche Untersuchung ergeben hat, daß das Kind eines natürlichen Todes gestorben ist und es sich nur um den Versuch der Beiseiteschaffung eines Leichnams handelt.

⊙ **Habelschwerdt.** 31. Decbr. [Selbstmord. — Bienenzüchter-Verein. — Witterung.] Leider ist schon wieder von einem Selbstmorde zu berichten. Der Stellenbesitzer Peschel in Voigtsdorf bei Habelschwerdt, ein junger, noch unverheiratheter Mann von 26 Jahren, der vor Kurzem die väterliche Besitzung unter sehr günstigen Bedingungen käuflich übernommen hatte, machte vor einigen Tagen seinem Dasein durch Erhängen ein Ende. Als Ursache zu dieser That wird Eifersucht angegeben. — Der Habelschwerdter Bienenzüchter-Verein, dessen Mitgliederzahl in stetem Zunehmen begriffen ist, wird seine nächste Versammlung den 26. Januar k. J. hierselbst abhalten. In derselben soll über die Unterbringung der vom Verein anzukaufenden vier Edelköniginnen Beschluß gefaßt werden. — Seit gestern Abend haben wir hier starkes Thauwetter mit Regen bei heftigem Südwind. Das Thermometer zeigte heute Mittag + 4 Gr. R.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 31. Decbr. Ein Communiqué der Creditanstalt, betreffend die Ergebnisse der Untersuchung, welche vom Verwaltungsrath über die Börsenereignisse vom 18. und 19. d. eingeleitet worden ist, glaubt als festgestellt bezeichnen zu können, daß die Leitung der Creditanstalt den Vorgängen an der Abendbörse vom 18. d. fern geblieben sei und daß kein Mitglied der Leitung irgend ein Verdacht treffen kann.

Pest, 1. Januar. Bei dem heutigen herkömmlichen Neujahrs-Empfange der liberalen Partei durch den Ministerpräsidenten Tisza bezeichnete der Letztere das abgelaufene Jahr als ein Jahr selbstloser, patriotischer Pflichterfüllung und gab in Bezug auf das neu begonnene Jahr der Hoffnung Ausdruck, daß dasselbe von günstigen Erfolgen für das allgemeine Wohl werden und eine Lösung der schwebenden schwierigen Fragen zum Heile des Vaterlandes herbeiführen möge.

Paris, 1. Januar. Der heute anläßlich des Neujahrsfestes hier und in Versailles stattgehabte officielle Empfang verlief dem Programm gemäß. Auf die kurzen Ansprachen der Präsidenten des Senats und der Kammer erwiederte der Marschall-Präsident mit Wünschen für die Wohlfahrt des Landes.

Rom, 1. Jan. Gestern hat bei dem Könige feierlicher Empfang des diplomatischen Corps stattgefunden. — Das Amtsblatt veröffentlicht die Verlängerung der Handelsverträge mit der Schweiz, mit Frankreich und mit Oesterreich-Ungarn bis zum 31. Januar.

Rom, 30. Dec. Durch ein Decret wird die Einfuhr von Rindvieh aus Deutschland verboten.

London, 31. Decbr. Die amtliche „London Gazette" veröffentlicht die von der europäischen Donaucommission beschlossenen, morgen in Kraft tretenden Modificationen der Abgaben von den Einnahmen der Donauschifffahrt, sowie den Finanzbericht der Donaucommission, aus welchem hervorgeht, daß die betreffenden Finanzoperationen im Jahre 1877 ein Deficit von 416,791 Frcs. ergaben.

London, 31. Dec. Nach einem Telegramm des „Standard" aus Bombay vom 30. d. bereitet der Gouverneur von Kandahar eine energische Vertheidigung des Platzes vor und hat eine Massenaushebung der Einwohner angeordnet.

London, 1. Januar. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Konstantinopel von gestern hat der Admiral Hornby dem englischen Botschafter Layard angezeigt, daß die englische Flotte am nächsten Donnerstag Abends in der Bai von Ismid eintreffen werde, weil bei Artaki die Verproviantirung auf Schwierigkeiten gestoßen sei. Das Gerücht, Layard habe die Flotte herbeigerufen, wird für unbegründet erklärt. — Die in Philippopel tagende Commission für Ostrumelien hat die Lage Ostrumeliens nach dem Rückzuge der russischen Truppen einer Berathung unterzogen. Der englische Delegirte Wolff machte den Vorschlag einer gemischten Occupation und einer Organisation für Rumelien, wie diejenige im Libanon. Die Vertheidigung des Balkans solle der bulgarischen Miliz anvertraut werden.

London, 1. Jan. Den „Daily News" wird aus Peshawur von gestern gemeldet, eine Bande aus dem Hochlande habe die von den britischen Truppen verlassene Position, den Khyberpaß besetzt, die Telegraphendräthe zerschnitten und die Verbindung mit Alimusjid unterbrochen. Eine von Jumrood gegen diese Bande abgesandte englische Truppencolonne habe die Verbindung wieder hergestellt. — Der Herzog von Edinburg ist zum Contreadmiral ernannt worden.

Madrid, 31. Decbr. Der Vertheidiger, der Bruder und die Frau des zum Tode verurtheilten Attentäters Oliva y Moncasi begaben sich heute zu dem Könige Alphons, um um Gnade für den Verurtheilten zu bitten.

Petersburg, 1. Jan. Gestern hat in der Preobraschenski'schen Kathedrale zum Andenken an die im vergangenen Jahre vollzogene Ueberschreitung des Balkans Gottesdienst stattgefunden. Kaiser Alexander, der Großfürst-Thronfolger, sowie die übrigen Mitglieder der kaiserlichen Familie, sämmtliche hier anwesende Generale und die höheren Offiziere der Garde und der anderen bei der Ueberschreitung betheiligt gewesenen Truppen wohnten der Feier bei. Am Abend fand im Winterpalast ein Diner statt, zu welchem die Generale und Stabs-Offiziere der Garde Einladungen erhalten hatten. Bei demselben hielt der Kaiser eine Ansprache, in welcher er der Tapferkeit der Gardetruppen gedachte und denselben seinen Dank aussprach. Nach enthusiastischen Hurrahs wurden sodann Toaste auf das Wohl des Kaisers und der Armee ausgebracht.

Petersburg, 1. Jan. Im Jahre 1880 soll in Moskau eine große internationale Ausstellung stattfinden. Dieselbe dürfte mit großen Feierlichkeiten verbunden sein, da sie mit dem 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers zusammenfällt.

Konstantinopel, 31. Dec., Abends. Der Sultan hat den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Karatheodory Pascha, zum ersten Bevollmächtigten und den Präsidenten des Staatsrathes, Ali Pascha, zum zweiten Bevollmächtigten für die Verhandlungen über den definitiven Friedensvertrag zwischen der Pforte und Rußland ernannt.

Konstantinopel, 31. Decbr. Die Pforte hat den Mächten mitgetheilt, daß sie beabsichtige, den ersten Secretär ihrer Botschaft in Paris, Nasri Bey, zum Gouverneur des Libanon-Vilayets zu ernennen.

Konstantinopel, 31. Dec. In einer heute unter dem Vorsitze des Großvezirs stattgehabten Versammlung von Bankiers ist beschlossen worden, durch die Ottomanbank monatlich 100,000 Pfund Kaimes ankaufen zu lassen, welche eingezogen werden sollen.

Newyork, 31. Decbr. Der Schatzsekretär Shermann hat weitere 10 Millionen Bonds zur Amortisation einberufen.

Calcutta, 1. Januar. General Roberts sollte gestern mit einer kleinen Abtheilung Hazarpir verlassen und in der Richtung von Khost vorgehen. Die bisherigen Versuche der Afghanen, in dem Districte von Khost eine Erhebung gegen die Engländer zu Stande zu bringen, sind erfolglos gewesen. General Stewart hat den Weg durch den Engpaß von Gwojur nunmehr dermaßen in Stand gesetzt, daß derselbe von der schweren Artillerie passirt werden kann; der Vormarsch gegen Kandahar wird heute sowohl auf dem Wege durch den Gwojurpaß, wie auf dem durch den Khojakpaß beginnen. Nach zuverlässigen Berichten besteht die Besatzung von Kandahar aus 3 schwachen Regimentern ohne Artillerie; das Gerücht, daß von Herat aus Verstärkungen nach Kandahar abgeschickt worden seien, hat sich nicht bestätigt.

(Aus Hirsch' telegraphischem Bureau.)

Wien, 30. Dec. Die österreichische Regierung hat die geistliche Oberhoheit des öcumenischen Patriarchen in Constantinopel für Bosnien und der Herzegowina anerkannt und die bisherigen Rechte der Bischöfe der orthodoxen Kirche für die beiden Provinzen bestätigt.

Petersburg, 30. Dec. Wie aus Adrianopel gemeldet wird, sind daselbst fast sämmtliche Vorrathsdepots für die Verproviantirung der russischen Armee ein Raub der Flammen geworden. Infolge des in letzter Zeit häufig gefallenen starken Regens wird eine Ueberschwemmung durch Austreten des Tundscha befürchtet.

Petersburg, 31. Dec. Aus Teheran hier eingetroffene telegraphische Berichte melden, daß die zwischen Persien und der Türkei schwebenden Verhandlungen wegen der Abtretung von Khotur dem Abschusse nahe sind. Der Schah von Persien hat sämmtlichen neuen türkischen Ministern den Sonnen- und Löwenorden verliehen.

Berlin, 31. December. Spiritus loco ohne Faß 50,8—51 Mark bez., per Decbr. 51,3—51,5—51,2 Mark bez., per December-Januar 51,3—51,4 M. bez., Januar-Februar 51,3—51,4 Mark bez., per April-Mai 52,7—52,8 M. bez., per Mai-Juni 52,9—53 M. bez., per Juni-Juli 53,9 M. bez. Gek. 90,000 Liter. Kündigungspreis 51,4 M.

Leipzig, 31. Decbr. [Garnbörse.] Die in der bevorstehenden Neujahrsmesse stattfindende Garnbörse wird am 6. Januar ihren Anfang nehmen und wie seither in den Räumen der „Leipziger Börsenhalle" abgehalten werden.

Braunschweig, 31. December. [Prämienziehung der Braunschweiger 20-Thalerloose.] 48,000 M. Nr. 20 Serie 490, 15,000 M. Nr. 5 Serie 1883, 7200 M. Nr. 10 Serie 8836, 3000 M. Nr. 8 Ser. 3158.

Breslau, 2 Jan. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 80 Cm. U.-P. — M. 6 Cm. Eisstand.

Berliner Börse vom 31. December 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	95,60 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,70 bzG
do. do. 1876	4	95,30 bz
Staats-Anleihe	4	95,10 bz
Staats-Schuldscheine	3½	91,50 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	145,50 G
Berliner Stadt-Oblig.	4½	101,90 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	101,90 bz
Pommersche	3½	84,10 bz
do.	4	94,75 G
do.	4½	102,30 bz
do. Lndsch. Crd.	4½	101,50 bz
Posensche neue	4	94,60 G
Schlesische	3½	86,40 bz
Lndschaftl. Central	4	94,80 bz
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	95,90 bzB
Pommersche	4	95,75 B
Posensche	4	95,25 bz
Preussische	4	95,25 bz
Westfäl. u. Rhein.	4	98,50 bz
Sächsische	4	96,50 bzG
Schlesische	4	96,70 B
Badische Präm.-Anl.	4	121,90 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,90 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	115,40 B
Sächs. Rente von 1876	3	72,70 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 240,50 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 145,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 81,50 B
Oldenburger Loose 137,00 bzG

Ducaten 9,60 bz	Dollars 4,18 G
Sover. 20,42 G	Oest. Bkn. 172,70bz
Napoleon 16,155bz	do. Silbergd 171,50 bz
Imperials 16,67 bz	Russ. Bkn. 194,20 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	107,60 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	95,00 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	94,75 bzG
do. do. do.	5	100,60 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 bz
Unkünd do. (1872)	5	101,50 bz
do. rückzb. à 110	5	106,60 bz
do. do. do.	4½	98,40 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em do.	5	99,80 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,00 G
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	93,00 bzG
do. do. Pfandbr.	5	92,00 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	96,25 G
do. do. II. Em.	5	87,00 G
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	107,00 B
do. do. II. Em.	5	105,90 bzB
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	96,50 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	90,75 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,50 B
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	94,75 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,80 G
do. do.	4½	94,50 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	103,00 G
do. do. 4½%	4½	98,70 G

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	53,60 bzG
do. (1/4. 1/10.)		53,90 bzG
do. Goldrente	4	63,60 B
do. Papierrente	4⅕	— —
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	111,25 bzG
do. Credit-Loose	fr.	302,75 bzB
do. 64er Loose	fr.	253,00 bzB
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	142,90 bz
do. do. 1866	5	141,70 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	72,90 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	75 G
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	79,60 bz
Poln. Pfndbr. III. Em.	5	59,75 bzG
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	54,20 bz
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,90 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	104,40 bzG
Ital. 5% Anleihe	5	74,60 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	103,25 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	71,00 G
Rumänische Anleihe	8	102,40 bzG
Türkische Anleihe	fr.	11,60 G
Ungar. Goldrente	6	72,50 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	— —

Schwedische 10 Thlr.-Loose —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39,90 B
Türken-Loose 36,10 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100,25 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,90 bz
do. do. VI.	4½	100,10 G
do. Hess. Nordbahn.	5	103,75 bzG
Berlin-Görlitz	5	101,50 bz
do.	4½	89,50 G
do. Lit. C.	4½	84,50 bzG
Bresl.-Freib. Lit. D. E. F.	4½	97,75 bz
do. Lit. G.	4½	95,75 B
do. do. H.	4½	95,00 B
do. do. J.	4½	94,50 G
do. do. K.	4½	94,50 bzG
do. von 1876.	5	101,60 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	93 G
do. Lit. B.	4½	106,25 bzG
do. IV.	4	94,00 bzG
do. V.	4	93,00 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	101,60 bz
Hannover-Altenbeken.	4½	96 B
Märkisch-Posener	5	100,50 B
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,60 bz
do. do. II. Ser.	4	95,00 B
do. do. Obl. I. u. II.	4	98,50 bz
do. do. III. Ser.	4	95,00 B
Oberschles. A.	4	93,50 G
do. B.	3½	86 G
do. C.	4	95,00 B
do. D.	4	93 B
do. E.	3½	86,25 G
do. F.	4½	100,50 G
do. G.	4½	100,10 G
do. H.	4½	101,25 B
do. von 1869.	5	101,50 G
do. von 1873.	4	92 B
do. von 1874.	4½	100,25 B
do. Brieg-Neisse	4½	98,75 G
do. Cosel-Oderb.	4	96 G
do. do.	5	103,10 G
do. Stargard-Posen	4	93 G
do. do. II. Em.	4½	101,00 G
do. do. III. Em.	4½	101,00 G
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	79 G
Ostpreuss. Südbahn	4½	99,40 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,20 B
Schlesw. Eisenbahn	4½	100,20 G
Dux-Bodenbach	fr.	64,50 G
do. II. Emission	fr.	55,10 bzG
Prag-Dux	fr.	18,75 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	85,50 G
do. do. neue	5	85,20 G
Kaschau-Oderberg	5	59,00 bzG
Ung. Nordostbahn	5	56,80 bz
Ung. Ostbahn	5	53,00 bzG
Lemberg-Czernowitz	5	65,30 bzG
do. do. II.	5	67,50 bz
do. do. III.	5	62,00 G
do. do. IV.	5	58,10 G
Mährische Grenzbahn	5	53,50 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,50 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	64,80 G
Oesterr.-Französische	3	346,50 bz
do. do. II.	3	329,00 G
do. südl. Staatsbahn	3	238,60 bzG
do. neue	3	238,10 G
do. Obligationen	5	83,90 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	82,25 bzG
Warschau-Wien II.	5	97,50 bzB
do. III.	5	94,30 B
do. IV.	5	83,50 bz
do. V.	5	81 B

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	4	168,85 bz
do. do.	2 M.	4	167,80 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,00 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	193,30 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	194,00 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,60 bz
do. do.	2 M.	4½	171,30 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877		
Aachen-Mastricht	1	½	4	13.25 bz
Berg.-Märkische	3¾	3⅓	4	75 75 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	87,40 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	8,40 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	10,90 bzG
Berlin-Hamburg	11	11½	4	190,00 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	79,25 bzG
Berlin-Stettin	8⁹/₁₀	7¹/₁₀	4	92,75 bzG
Böhm. Westbahn	5	5	5	68,10 G
Bresl.-Freib.	5	2½	4	62,00 bzG
Cöln-Minden	5¼	5¹/₂₀	4	102,60-,70 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	15,00 bzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9²/₇	4	100,25 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	11,50 bzB
Hannover-Altenb.	0	0	4	10,10 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	42,30 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	49,40 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	183,25 bz
Märk.-Posener	0	0	4	17,00 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	124,75 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	66,75 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,75 bz
Oberschl. A. C. D. E.	9⅔	8½	3½	125,50 etbzB
do. B.	9⅔	8½	3½	118,60 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	5⅖	6	4	437-38, 50-438
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	186,50 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	117 bzG
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	39,50 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅖	6⅓	4	107,30 etbzG
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	34,75 G
Rheinische	7½	7	4	108,90 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	92,90 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	5,10 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32.80-33.10bG
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	11,30 bzB
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,75 bz
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	112,60 bzG
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	— —

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	18,75 bzG
Berlin-Görlitzer	0	0	5	29,00 bzG
Breslau-Warschau	0	6	5	25,00 bzG
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	37,50 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	22 50 bzB
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	17,25 bzG
Märkisch-Posener	3¾	4½	5	86,80 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	77,00 etbzG
do. Lit. C.	5	5	5	105,00 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,90 bz
Rechte-O.-U.-E.	6⅖	6⅓	5	112,00 bz
Rumänier	8	8	8	84,00 bzG
gaal-Bahn	0	0	5	13,00 bzG
Weimar-Gera	0	0	5	9 50 bzG

Bank-Papiere.

Alg. Deu. Hand.-G.	0	2	4	26,25 G
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10⁷/₁₂	8⁴/₁₅	4	140,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	53,40 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6½	6	4	64,50 bzG
Braunschw. Bank.	4	3	4	77,90 bzB
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	65,50 bzG
Bresl. Wechslerb.	5⅘	5⅓	4	71,00 G
Coburg. Cred.-Bnk.	4½	5	4	71 bzG
Danziger Priv.-Bk.	7	0	4	106,00 etbz
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	115,75 bz
Darmst. Zettelbk.	5¼	5¾	4	110,50 bzG
Deutsche Bank	6	6	4	100,75 bzG
do. Reichsbank	6⅛	6,29	4½	154,80 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	85,50 etbzB
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	130,50 bz
do. ult.	4	5	4	130,90-131,25
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	91,10 G
do. junge	5½	5½	4	93,99 G
Goth. Grundcredb.	8	8	4	99,75 G
do. junge	8	8	4	95,50 bzB
Hamb. Vereins-B.	10	10⁵/₉	4	119 G
Hannov. Bank.	5¹⁴/₁₅	6	4	103,75 etbzG
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅓	6	4	86,60 B
Ldw.-B. Kwilecki.	5½	0	4	52 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	113,00 B
Luxemburg. Bank	6	6½	4	106,00 B
Magdeburger do.	6	5⁹/₁₀	4	108,25 bz
Meininger do.	2	2	4	73,10 bzG
Nordd. Bank	8	8½	4	141,00 G
Nordd. Grundcr.-B.	8	5	4	44,00 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	66,75 bzG
Oest. Cred.-Actien	11¼	8⅛	4	382¼-381¼
Posener Pro.-Bank	6½	6½	4	99,00 etbzG
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	79,50 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	118,40 bzB
Sächs. Bank	8	5¾	4	104,00 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	86,60 bzG
Weimar. Bank	0	0	4	30,50 bzG
Wiener Unionsbk.	11¹/₁₄	3½	4	113,00 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	15,50 bzG
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	20,00 G
Gwb. Schuster u. C.	0	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	0	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5½	—	fr.	107,00 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	61,75 bz
Thüringer Bank	0	0	fr.	74,03 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	490 B
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	2,70 bzG
do. Reichs-u. Co.-B.	0	0	4	69,25 bzG
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	19,25 G
Nordd. Gummifab.	5	4	4	48,00 G
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,20 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12⅘	8	4	84,60 G
Schles. Feuervers.	18	25	fr.	960 B
Donnersmarkhütt.	3	3	4	21,00 etbzG
Dortm. Union	0	0	4	6,10 bz
do. abgest.	0	0	4	10,25 B
Königs- u. Laurah.	2	2	4	66,30 bz
Lauchhammer	0	0	4	22,00 B
Marienhütte	6	3	4	41,00 bzG
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	—	—	4	— —
Schl. Kohlenwerke	0	0	4	7,00 G
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	77,00 bzG
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	88,00 bzB
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	— —
Vorwärtshütte	0	0	4	— —
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	51,50 B
do. ver. Oelfabr.	3⅓	5	4	49,00 G
Erdm. Spinnerei	0	0	4	— —
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	4	4	63,50 G
Hoffm.'s Wag. Fabr.	0	0	4	14,25 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	26,50 B
Schl. Leinenind.	5½	4	4	— —
do. Porzellan	0	1½	4	26,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	— —

Bank-Discont 4½ pCt.
Lombard-Zinsfuss 5½ pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berlin, 1. Jan., Nachm. 1 Uhr 10 Minuten. [Privatverkehr.] Creditactien 396,50—397,00—396,50 (12 Mark 80 Pf. Zuschlag), Franzosen 430,50 (8 Mark Abschlag), Lombarden 117,50, 1860er Loose 111,50, österr. Silberrente —,—, do. Papierrente 53,00, do. Goldrente 62,90, ungarische Goldrente 72,40—72,25, Italiener 74,90 (32 Cts. Zuschlag), Türken —,—, 5proc. Russen 82,75, Russische Noten per ultimo 195,00—195,50, Rumänier 35,25—35,50 (2 pCt. Zuschlag), Köln-Mindener Bahn 101,50 (1½ pCt. Abschlag), Bergisch-Märkische Bahn 76,50 (½ pCt. Zuschlag), Rheinische Bahn 106,00 (3 pCt. Abschlag), Berlin-Stettiner Bahn 93,00, Galizier 100,50 (¼ pCt. Abschlag), Oberschlesische Bahn —,—, Disconto-Commandit 129,25—129,75 (3 pCt. Abschlag), Deutsche Bank —,—, Darmstädter Bank —,—, Reichsbank —,—, Laurahütte 66,25—66,00. — Ziemlich fest, ganz geschäftslos, Course meist nominell.

Nachbörse: Unverändert.

Frankfurt a. M., 31. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 482. Pariser Wechsel 80, 87. Wiener Wechsel 172, 25. Böhmische Westbahn 137½. Elisabethbahn 135¼. Galizier 199¾. Franzosen*) 218. Lombarden*) 58½. Nordwestbahn 93½. Silberrente 53⁵/₁₆. Papierrente 53⁵/₁₆. Oesterr. Goldrente 62¹⁵/₁₆. Ungar. Goldrente 72⅜. Italiener 74⅝. Russ. Bodencredit —. Russen 1872 81⅝. Neue russische Anleihe 83. Amerikaner 1885 —. 1860er Loose 111½. 1864er Loose 254, 00. Creditactien*) 189¼. Oest. National-Bank 676, 00. Darmstädter Bank 115⅝. Meininger Bank 73. Hess. Ludwigsbahn 67¼. Ungarische Staatsloose 149, 00. do. Schatzanweisungen, alte —, —, do. Schatzanweisungen, neue 99⅝. do. Ostbahn-Obligationen II. 63⅝. Central-Pacific 104⅛. Reichsbank 154¹¹/₁₆. Reichs-Anleihe 95⅛. Ziemlich fest. Discont — pCt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 189⅜, Franzosen 218, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, Galizier —, 1877er Russen —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 31. Decbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116, Silberrente 53⅝, Oest. Goldrente 62⅝, Ung. Goldrente 72¼, Creditactien 189½, 1860er Loose 111¾, Franzosen 545, Lombarden 148, Ital. Rente 74½, Neueste Russen 82¾, Vereinsbank 119, Laurahütte 65¾, Commerzbank 101¼, Norddeutsche 140⅛, Anglo-deutsche 29½, Int. Bank 82¾, Amerik. de 1885 98½, Köln-Minden. St.-A. 102¾, Rhein. Eisenbahn do. 108¾, Bergisch-Märkische do. 75⅞, Disconto 3½ pCt. — Schluß ziemlich fest.

Silber in Barren per 500 Gr. fein Mk. 74, 70, Br., 73, 70 Gd.

Wechselnotirungen: London lang 20, 27 Br., 20, 21 Gd., London kurz 20, 52 Br., 20 42 Gd., Amsterdam 167 25 Br., 166, 65 Gd., Wien 171, 00 Br., 169, 00 Gd., Paris 80, 40 Br., 80, 00 Gd., Petersburger Wechsel 194, 50 Br., 190, 50 Gd.

Hamburg, 31. December., Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig. Weizen per December-Januar 174 Br., 173 Gd., per April-Mai 181 Br., 180 Gd. Roggen per Decbr.-Jan. 119 Br., 118 Gd., per April-Mai 118 Br., 117 Gd. Hafer und Gerste unverändert. Rüböl still, loco 58, per Mai 57. Spiritus matt, per December 43½ Br., per Febr.-März 43¼ Br., per April-Mai 43¼ Br., per Mai-Juni 43¼ Br. Kaffee angenehm, Umsatz 5000 Sack. Petroleum befestigt, Standard white loco 8,15 Gd., per December 8, 15 Gd., per Januar-März 8,35 Gd. Wetter: Regen.

Hamburg, 1. Januar, Nachm. [Privatverkehr.] Oesterr. Silberrente 53⅝, do. Papierrente 53, do. Goldrente 62⅝, 1860er Loose 111¾, Credit-Actien 197¾, Lombarden 148, Franzosen 537½, Rheinische Bahn —, Bergisch-Märkische Bahn 76, Köln-Mindener Bahn 101¼, 1877er Russen 82¾, ungarische Goldrente 72⅜. — Fest, Schluß matter.

Wien, 1. Jan., Vorm. 12 Uhr 5 Min. [Privatverkehr.] Creditactien 221,90, Franzosen —, —, Galizier —, —, Anglo-Austrian —, —, Lombarden —, —, Papierrente 61, 70, österr. Goldrente 73, 20, ungar. Goldrente 83, 80 excl., Marknoten 57, 80, Napoleons 9, 36½. Die Geschäftslosigkeit drückte.

Liverpool, 31. Decbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stitig. Tagesimport 27,000 Ballen, davon 24,000 B. amerikanische, 3000 egyptische.

Liverpool, 31. Decbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert.. Futures ¹/₃₂ D. billiger. Amerikaner aus irgend einem Hafen Januar-Februar-Lieferung 5⅝, Februar-März-Lieferung 5¹⁹/₃₂ D.

Manchester, 31. Decbr., Nachmitt. 12r Water Armitage 7, 12r Water Taylor 7, 20r Water Micholls 8, 30r Water Gidlow 8½, 30er Water Clayton 9⅛, 40r Mule Mayoll 8⅛, 40r Medio Wilkinson 10, 36r Warpcops Qualität Rowland 9, 40r Double Weston 9½, 60r Double Weston 13, Printers ¹⁶/₁₆ ³⁴/₅₀ 8½ pfd. 87. — Sehr fest.

Petersburg, 31. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Schlußcourse.] Wechsel London 3 Mon. 23, do. Hamburg 3 Mon. 196¼, do. Amsterdam 3 M. 116½, do. Paris 3 M. 242, Russische Prämien-Anleihe de 1864 (gest.) 235½, do. de 1866 (gest.) 231½, Russ. Anleihe de 1873 131½, ½-Imperials 8, 61. Große Russische Eisenbahnen 250½, Russ. Bodencredit-Pfandbriefe 121. Privatdiscont 4½%.

Petersburg, 31. Decbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 57, 00. Weizen loco 13, 50. Roggen loco 7, 75. Hafer loco 5, 00. Hanf loco —, —. Leinsaat (9 Pud) loco 14, 50. — Wetter: Mild.

Königsberg, 31. Decbr., Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen unverändert. Roggen still, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 106,00, pr. Frühjahr 111,50, pr. Mai-Juni 1115,0. — Gerste unverändert. Hafer flau, loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. 96,00, pr. Frühjahr 92,00. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht neue feinste Kochwaare 122,50. Spiritus pr. 100 Ltr. 100 pCt. loco 51,00, pr. December 51,25, pr. Frühjahr 53,00. Regenwetter.

Danzig, 31. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig. Umsatz 350 To. Bunter pr. 2000 Pfund Zollgewicht 166,00 bis 170,00, hellbunter 170,00 bis 182,00, hochbunter und glasig 180,00—183,00, russischer abfallend 152,00, do. besserer 164,00—176,00, pr. April-Mai 180,00, Mai-Juni 181,00. Roggen behauptet, 120pfd. loco pr. 2000 Pfund Zollgew. inländischer 106,00,—109,00, do. loco russischer 105,00—106,00, per April-Mai —. Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 100,00. Große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 115,00—120,00. Weiße Koch-Eerbsen pr. 2000 Pfd. Zollgewicht loco 107,00—112,00. Rübsen loco 205,00. Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 49,50.

Pest, 31. Decbr., Vormittags 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco matt, Termine geschäftslos, per Frühjahr 8, 60 Gd., 8, 65 Br., Hafer per Frühjahr 5, 75 Gd., 5, 80 Br. Mais (Banat) per Frühjahr 4, 95 Gd., 5, 00 Br. — Wetter: Mild.

Paris, 31. Decbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 27, 25, pr. Januar-Februar 27, 25, per März-April 27, 50, März-Juni 27, 75. Mehl ruhig, per December 60, 25, per Januar-Februar 60, 00, per März-April 60, 50, per März-Juni 61, 00. Rüböl ruhig, per December 80, 50, per Januar 80, 75, per Januar-April 81, 75, per Mai-August 82, 50. Spiritus behauptet per Decbr. 62, 50, per Januar-April 60, 25. — Wetter: Schön.

Paris, 31. Decbr., Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 pr. Decbr. pr. 100 Kilgr. 50, 50, Nr. 5 7/8 pr. December per 100 Klgr. 56, 75. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr. per December 59, 75, per Januar 59, 75, per Januar-April 60, 50.

Antwerpen, 31. Decbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 21¾ bez. u. Br., per Januar 21¾ bez. und Br., per Februar 21¾ bez. u. Br., per März 22 Br. — Fest.

Bremen, 31. Decbr., Nachmitt. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 8, 50, per Januar 8, 50, per Februar 8, 55, per März-April 8, 65.

Breslau, 2. Jan., 9½ Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen schleppend, bei mäßigem Angebot Preise unverändert.

Weizen, feine Qualitäten gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,30—15,70—17,00 Mark, neuer gelber 13,00—15,40 bis 16,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in ruhiger Haltung, pr. 100 Kilogr. 10,60 bis 11,60 bis 12,10 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neue 12,30 bis 13,30 Mark, weiße 14,00—14,60 Mark.

Hafer schwach gefragt, pr. 100 Kilogr. neuer 9,80—10,30—11,00 bis 12,10 Mark.

Erbsen in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 12,00—13,00—15,00 Mark, Victoria- 15,00—16,50—18,00 Mark.

Bohnen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. 15,50—16,50—18 Mark.

Lupinen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,50—7,80—8,10 Mark, blaue 7,30—7,60—8,00 Mark.

Wicken schwacher Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Mais in matter Stimmung, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,60—12,00 Mark.

Oelsaaten schwacher Umsatz.

Schlaglein behauptet.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	24	—	21	—	19	—
Winterraps	23	75	20	50	18	—
Winterrübsen	23	—	20	—	18	—
Sommerrübsen	23	—	20	—	18	—
Leindotter	20	—	19	—	17	—

Rapskuchen schwach gefragt, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,60 Mark.
Leinkuchen ohne Aenderung, pr. 50 Kilogr. 8,10—8,50 Mark.
Kleesamen schwacher Umsatz, rother unverändert, pr. 50 Kilogr. 35 bis 39—44 Mark, weißer blieb fest, pr. 50 Kilogr. 45—58—66 Mark, hochfeiner über Notiz.
Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—18—19 Mark.
Mehl ohne Aenderung, — pr. 100 Kilogr. Weizen fein 24,75—26,75 Mark, Roggen fein 18,25—19,25 Mark, Hausbacken 18,00—18,50 Mark, Roggen-Futtermehl 8—9 Mark, Weizenkleie 7,00—7,50 Mark.

Heu 2,60—3,00 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 18,00—21,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Dec. 31., Jan. 1.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 7°,2	+ 6°,0	+ 6°,1
Luftdruck bei 0°	329''',11	329''',89	328''',70
Dunstdruck	2''',96	2''',52	2''',60
Dunstsättigung	79 pCt.	74 pCt.	76 pCt.
Wind	SW. 2.	SW. 2.	SW. 1.
Wetter	trübe.	bedeckt.	bedeckt.

Januar 1., 2.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 7°,9	+ 4°8	+ 4°0
Luftdruck bei 0°	328''',92	329''69	328''',18
Dunstdruck	2''',49	2'''39	2'''88
Dunstsättigung	62 pCt.	78 pCt.	100 pCt.
Wind	W. 3.	W. 2.	S. 1.
Wetert	bedeckt.	bedeckt.	Regen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.